



Bukit Doa, der „Hügel des Gebets“ (Mitte), auf der balinesischen Halbinsel Nusa Dua ist außergewöhnlich: Vier verschiedene Religionen mit fünf Gottesdienststätten liegen nebeneinander an einer Straße. Darunter auch die protestantische Kirche (rechts). Dem balinesischen Künstler und Christen Nyoman Darsane (links) gelingt die Inkulturation des Evangeliums in die Kunst.

FOTOS: HAMA (4), ULRICH BEYER (1)

Kirche auf Bali – klein aber oho

KIRCHENJUBILÄUM Die evangelische Kirche auf Bali feiert ihren 75. Geburtstag. Im hinduistischen Umfeld hat sie ihren eigenen Weg gefunden. Heute ist sie akzeptiert und hilft vielen im Land

VON ULRICH BEYER

Untal-Untal auf Bali – Indonesien: Der 11. November 1931 ist der Geburtstag der evangelischen Kirche auf Bali (GKPB). Vor 75 Jahren taufte der chinesische Evangelist Tsang Kam Fuk die ersten elf Balinesen. Er forderte zugleich von den Bekehrten, ihre „Götzenbilder“ öffentlich zu verbrennen und ihre Haustempel zu zerstören, weil sie dämonisch besetzt seien. Damit endete eine fünfzigjährige Periode eines absoluten Verbotes von Mission durch die niederländische Kolonialregierung.

Freiburg im Oktober 2006: Ein Chor balinesischer Christen singt ein frisch komponiertes und getextetes Lied in der traditionellen Pentatonik. Es besingt den „Morgenglanz der Ewigkeit“, den auferstandenen Christus, der aus Finsternis ans Licht des Glaubens und der Liebe führt.

Welch ein Kontrast! Das Evangelium ist auf der ganz vom Hinduismus geprägten „Insel der Götter“ heimisch geworden. Ausdrucksformen der balinesischen Kultur in Musik, Tanz, Malerei, bildender Kunst und Architektur der Kirchen wurden und werden adaptiert und dienen der Verkündigung des Evangeliums vom „Licht der Welt“, Jesus Christus. Eine Kostprobe lebendiger Anpassung an ein fremdes religiöses Umfeld (Inkulturation) konnte der Verfasser mit den Auftritten des Allround-Künstlers und Christen Nyoman Darsane in Freiburg bewundern. Er komponierte das Lied

Evangelium ist auf der Insel heimisch geworden

vom Licht, tanzte die biblische Geschichte vom reichen Kornbauern, der sich allerdings zu freigebigem Schenken bekehrte, führte die Puppen des balinesischen Schattenspiels in einem Dialog zwischen Pfarrer und Presbyter. Sinnenfällig wird auch gelungene Inkulturation in vielen seit einigen Jahren erbauten Kirchen, übrigens immer mit einem Startkapital auf Vermittlung der Evangelischen Kirche von Westfalen gefördert. Sie zeigen deutliche Elemente der traditionellen Tempelarchitektur und wirken einladend auf die einheimische Bevölkerung.

Die mit nur etwa 9 000 bis 10 000 Mitgliedern kleine Kirche auf der vom Hinduismus dominierten Insel ist somit ein fester Bestandteil der Gesamtgesellschaft Balis. Der langjährige Leiter der Kirche, Dr. Wayan Mastra, formuliert entsprechend: „Mein Leben ist Christus, mein Leib aber Bali.“ Die früher als „braune Holländer“ verspotteten und sozial isolierten Christen sind heute anerkannt, was sich auch in der aktiven Mitarbeit in dem kürzlich gegründeten und von der Provinzregierung geförderten „Forum der Religionen“ mit Vertretern aus Hinduismus, Islam, Buddhismus und Christentum ausdrückt.

Neben die Verkündigung in traditionellen Ausdrucksformen tritt das Engagement im Bildungswesen und in der Sozialarbeit. Die GKPB unterhält Kindergärten auf Gemeindebasis und elf allgemeinbildende Schulen mit einigen tausend Schülern auf synodaler Trä-

gerebene. Ein besonderer Schwerpunkt, das Angebot von Internaten, strategisch verteilt auf sieben Standorte und seit Jahren von der Kinderhilfe gefördert. Zurzeit leben in ihnen 530 Schüler und Schülerinnen. Ihre vorbildliche Arbeit hat auch eine – sehr indirekte – missionarische Bedeutung: Fast 70 Prozent der Kinder sind Hindus aus meist armen Familien. Einige von ihnen haben im Internatsleben das Evangelium kennen- und schätzen gelernt. Eher wenige von ihnen lassen sich taufen, mit oder ohne Eltern. In der Balikirche gilt die Regel: „Unsere Mission geschieht nicht mit dem Fischnetz, sondern mit der Angel.“

Ein Paradeferd im Bildungswesen der Kirche ist die Hotelfachschule, die bis vor kurzem allen Absolventen eine Anstellung sicherstellte. Das änderte sich nach den beiden Bombenattentaten von Islamisten 2001 und 2005 mit vielen Toten und Verletzten. Bis heute wird Bali als Urlaubsziel gemieden. 2006 brach der Tourismus um 60 Prozent ein. Einige Hotels gingen bankrott. Deutlich besser dran ist das reizvoll angelegte Fortbildungszentrum und Hotel Dhyana Pura in Seminyak. Dank Besuchergruppen aus Holland und Deutschland erreicht es eine Auslastung von über 50 Prozent.

Auf die Einbrüche im Tourismus reagierend, hat die Regierung nun die Parole ausgegeben: „Zurück aufs Reisfeld!“ Klassische Landwirtschaft und Viehzucht sollen neue Priorität erhalten. Im Inland greift die Sozialarbeit Maha Bhoga Marga (MBM – frei übersetzt: „der Weg zum Wohlstand“) den neuen Schwerpunkt mit einem Projekt für Rinderzucht und Rindermast auf, wobei vier Monate alte Kälber auf Kreditbasis erworben und für den Verkauf gemästet werden. Die kleine Balikirche unterhält eine eigene Bank, die günstige Kredite vergibt, um den Kleinbauern eine Tilgung zu erleichtern. Weitere Programme fördern Fertigkeiten in moderner Landwirtschaft, im Ernäh-

ungssektor, in der Gesundheitsvorsorge. Die vorbildlichen Dienste, kommen zumeist Hindus zugute.

Der 75. Geburtstag wird in zwei Phasen gefeiert. Im Juni gab es bereits eine von Tausenden besuchte, mehrtägige Evangelisation im Stadion der Inselhauptstadt Denpasar mit einem amerikanischen Erweckungsprediger. Es soll



Kirchcafé im Freien, nach dem englischsprachigen Gottesdienst in der protestantischen Kirche in Kuta.

auch zu Glaubensheilungen gekommen sein. Unter dem Motto „Jesus liebt Bali“ wurden zugleich einige Seminare zum Doppelgebot der Liebe und missionarischen Ertüchtigung der Gemeinden veranstaltet. Für den 11. November, dem eigentlichen Geburtstag, wurde ein Dankgottesdienst im größten Christendorf, in Blimbingsari (Westbali), vorbereitet. Unter anderem wurde dabei das Jubiläum „25 Jahre Losungen auf Bali“ gefeiert.

Ein kurzer Ausblick. Zunehmend Sorgen bereitet die schleichende Islamisierung Indonesiens. Bereits ein Drittel der 33 Provinzen haben die Scharia (islamisches Recht) adaptiert. Gesetze und Verordnungen fundamentalistischer Art sind in Kraft oder in Vorbereitung. Produktion und Verkauf von hochprozentigem Alkohol ist untersagt. Auf Bali ließen die Behörden vor kurzem die beiden Firmen zur Weinherstellung schließen, Abendmahlswein ist nicht mehr verfügbar. Stimmen werden laut, die mit Abspaltung Balis von der Republik drohen. Nur eine vorübergehende Mode, wie viele meinen, oder Wirklichkeit auf Dauer? Die evangelische Kirche setzt auf die Weisheit und den Einfluss des „Forums der Religionen“, um die Freiheitsbegrenzung der Bevölkerung zu verhindern.

Bomben: Tourismus brach um 60 Prozent ein



Altbischof Rev. Suyaga Ayub (rechts unten) und seine Frau (links neben ihm) leben in Blimbingsari, dem Ursprungsdorf der evangelischen Kirche auf Bali. Hier mit Gästen aus Westfalen im Sommer 2006.

KURZ NOTIERT

Zwei etwas andere Adventskalender

HAMBURG/BIELEFELD – Mit einer Auflage von 280 000 Exemplaren ist der Adventskalender des ökumenischen Hamburger Vereins „Andere Zeiten“ in diesem Jahr in seine zwölfte Saison gestartet. „Ein heller Schatz in dunklen Tagen“ lautet das Motto 2006. Mit Texten, Bildern und Grafiken will der Kalender mit dem Titel „Der Andere Advent“ zwischen dem 2. Dezember und dem 6. Januar zu täglich „zweölf Minuten Stille“ einladen. Dazu gibt es praktische Tipps, wie etwa ein verkorkstes Familientreffen zu retten sein könnte und was einer Beziehung in anstrengenden Zeiten gut tut. Dem Austausch der Leser soll das Internetforum „www.anderezeiten.de“ dienen, das 2005 gestartet wurde und ab 1. Dezember online ist.

„Advent ist im Dezember“ heißt der Advents-Kalender der hannoverschen Landesbischofin Margot Käßmann. Der Kalender begleitet die Initiative „Alles hat seine Zeit. Advent ist im Dezember“, die sich gegen die Kommerzialisierung der Advents- und Weihnachtszeit richtet und dazu beitragen will, dass Menschen den Rhythmus des Kirchenjahres wieder bewusst wahrnehmen. Vom 3. Dezember bis zum 6. Januar liefert er für jeden Tag kurze besinnlichen Texte, die einladen zum Innehalten und Aufatmen. Weiter Informationen zu der Initiative im Internet unter „www.advent-ist-im-dezember.de“.

epd/hei

■ *Der Andere Advent: Bezug über den Verein „Andere Zeiten“, Fischers Allee 18, 22763 Hamburg, Telefon: (040) 47 11 27 27; 7,50 € plus Versandkosten (auch in Blindenschrift lieferbar). – Margot Käßmann: Advent ist im Dezember. Der Advents-Kalender. Gütersloher Verlagshaus, 6,95 € (Bezug über den Buchhandel).*

Bibel – von Afrikanern für Afrikaner kommentiert

NAIROBI – Einen Bibelkommentar von Afrikanern für Afrikaner haben 70 evangelikale Theologen herausgegeben. Im Unterschied zu ähnlichen Werken aus dem Westen beziehen sie sich bei der Erklärung der Heiligen Schrift auf die kulturellen Gegebenheiten ihres Kontinents. So werden afrikanische Sprichwörter angeführt und auf Probleme wie Aids, Korruption, Geisterglaube und die Beschneidung weiblicher Genitalien hingewiesen. Es sei keine alternative Bibel oder ein Ersatz für die Heilige Schrift, so der Herausgeber, Tokunboh Adeyemo (Nairobi). Es bestehe in der wachsenden afrikanischen Christenheit das Problem, dass westliche Missionare den christlichen Glauben nach Afrika gebracht hätten, die selbstverständlich auf ihrem eigenen kulturellen Hintergrund aufbauten. Wichtige spezifisch afrikanische Themen würden bis heute zu wenig vom biblischen Hintergrund her beleuchtet.

idea

Visitenkarte hinter Glas

Wer kennt sie nicht, die lieblos gestalteten oder nur mit den nötigsten Informationen bestückten Schaukästen in Gemeinden. Doch es geht auch anders. Das meint eine neue Publikation „Visitenkarte hinter Glas – Schaukästen kreativ gestalten“ des Luther-Verlags, herausgegeben von der Kooperation Werbedienst. Manchmal mangelt es nur an guten Ideen, um den Schaukästen wieder zum visuellen Blickfang zu machen. Praxisnah wird in der Handreichung über grafische Grundlagen, Material, Werkzeuge, kreative Themenwahl und Teamarbeit informiert. Anhand von 50 Schaukastenfotos mit Anleitungen werden gelungene Beispiele gezeigt und laden zum Selbermachen ein.

hama

■ *Kooperation Werbedienst (Hrsg.): Visitenkarte hinter Glas. Schaukästen kreativ gestalten. Luther-Verlag 2006, 152 Seiten, 15,90 Euro. ISBN 978-3-7858-0485-8.*